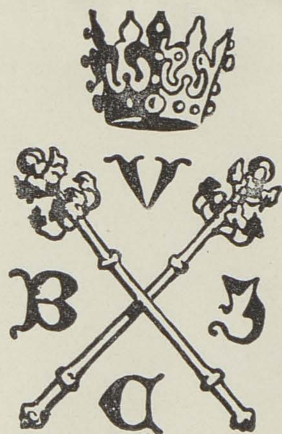
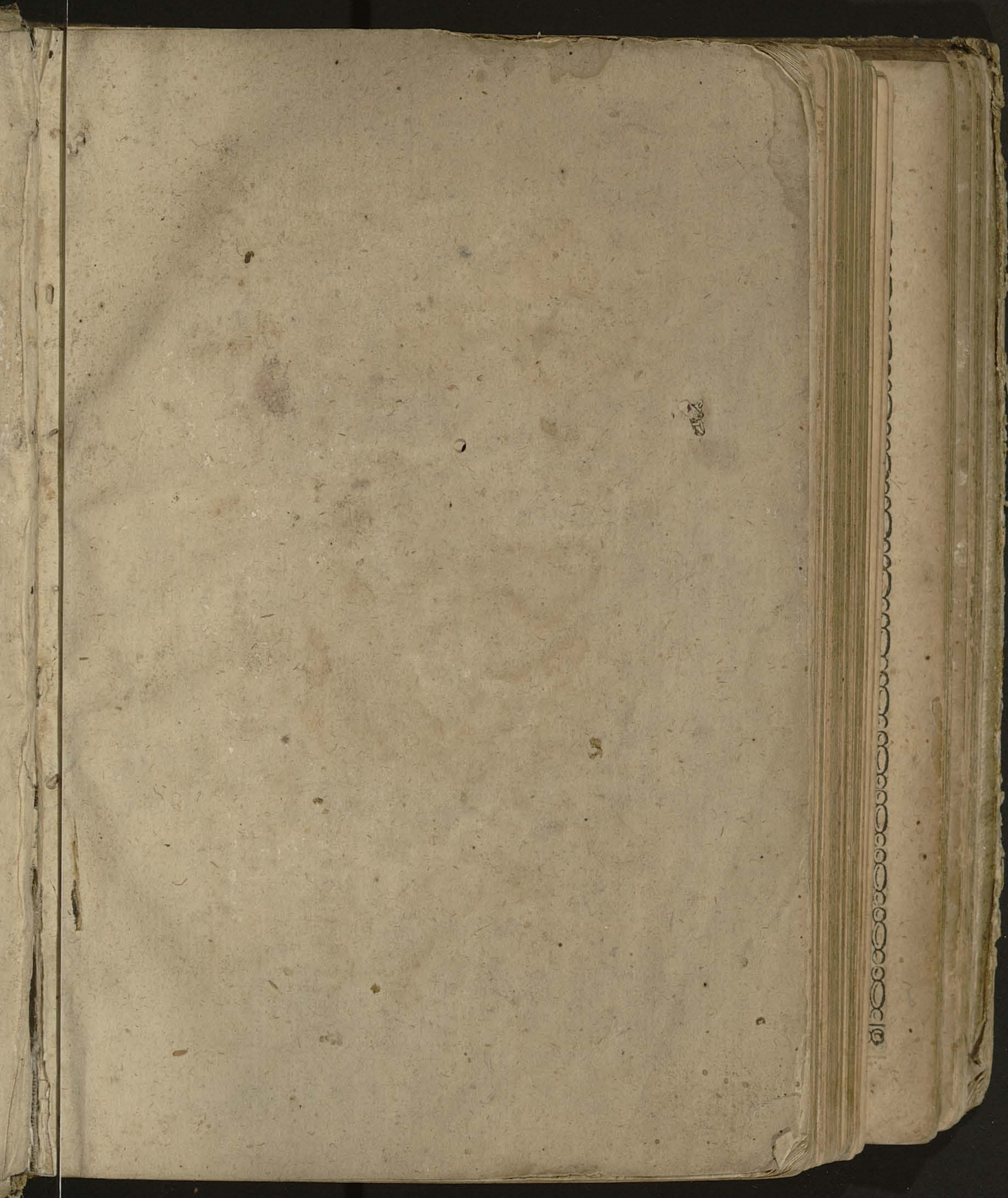
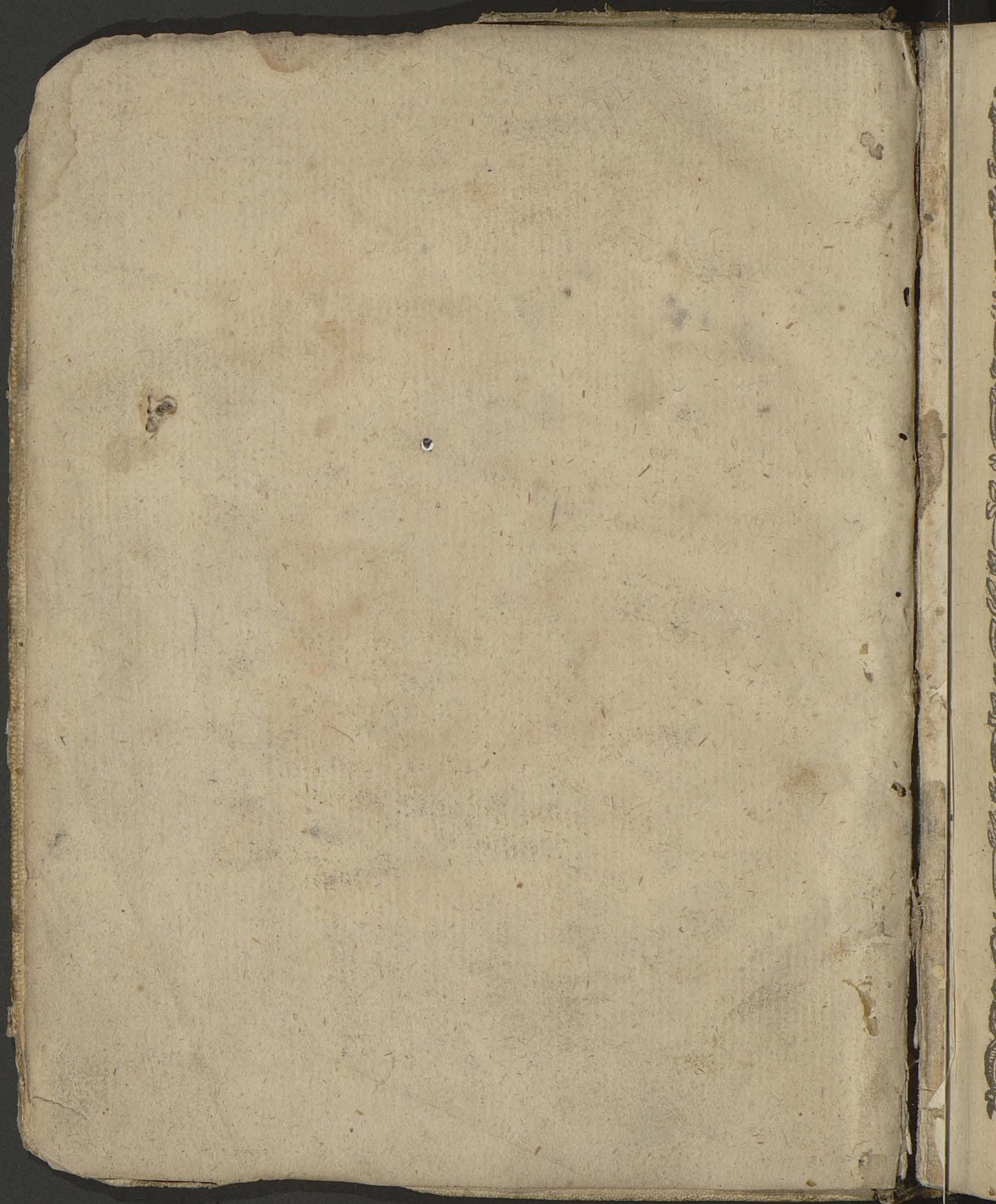
.H.P.

.1671.


V
B
J
C





Kindliche
Liebes-Thränlein/
welche
Des (Cum Titulis) weyland
Herren
Balthasar Friedrichs von Stosch
und Grossen Tschirna/ auff Salschitz/
Graben/ Kleinwirsewitz und Trebitsch
Fünff
Hinterlassene Wol-Adeliche
Vater-Wäyßlein
über
Dem frühezeitigen Ableben Ihres Hertzliebsten
Herren Vaters vergossen/
und von
Endes unterschriebenen auffgefasset/ und denen
allerseits Leydtragenden zu Troste/ aus
schuldigem Mitleiden wolmeinend all-
hier beygesetzet sind.

I.

Caspar von Stosch.

O Liebster Vater/ daß wir dich so früh' vermissen!
Was fangen wir doch itzt wir unerzognen an?
Ach daß wir deine Hand doch länger solten küssen!
Wen hat nun unser Hertz an den sichs halten kan?

Die Untrew-volle Welt der Waisen gar nichts achtet/
Vor guttes Ihnen Sie nur alles Leid anthut;
Ja/ umb das Ihre Sie zu bringen gäntzlich trachtet/
Es reget sich in Ihr kein redlich tropfen Blutt.
Drumb wer itzt Vatterloß/ der möchte fast verzagen/
Und itzo neben uns verlaßnen traurig sein/
Er möchte selber sich zu Grabe lassen tragen/
Wenn Ihm' der Jugend Stab/ der Vater gehet ein.
Doch weil mein Vater mir von dem ist weggerücket/
Der Vater selber heist/ und auch mein Vater ist;
So bleibet diß mein Trost/ der kräfftig mich erqvicket;
In meinem grossen Leid GOtt meiner nicht vergist.
Drumb Himmels-Vater du/ ach sey du auch mein Vater/
Weil ja mein Vater mir gegangen schon voran/
Ach sey du auch mein Schutz/ mein Helffer und mein Rather;
Denn was du Vatter thust/ das ist doch wolgethan.

II.

Hedewig Elisabeth geborne Stoschin.

DEr Vater ist nur weg/ und lesset mich dahinden
Mich Arme! Wo werd' Ich fort einen Vater finden?
Ich sehe trawrig nach: Die Mütter sind betrübt;
Wo find' ich doch ein Hertz/ dz mich so treulich liebt?
Bey GOtt ist nur noch Rath. Denn weil mich der verlassen/
Der als ein Vatter mich schön wuste zu umbfassen;
So wird der Vater mich im Himmel nehmen auff/
Daß ich vollenden kan der zarten Jugend Lauff/

Drumb



Drumb GOtt sey Vater nun/ und laß die Mütter Leben/
So haben wir noch Schutz/ wir zarte junge Reben.
Denn wenn du Vater bist/ so hats mit uns nicht noth/
Die Mütter treiben uns zur Tugend und zu GOtt.

III.

Adam Alexander von Stosch.

JCh kleiner sehe zwar der Mütter heisse Thränen/
Und mein Geschwister sich nach unsrem Vater sehnen
Der hier erblasset ligt. Doch weiß Ich itzt noch nicht/
Was für ein grosser Riß an unserm Stam̃ geschicht.
Ich werd' es aber einst bey zugenomnen Jahren/
Und gar zu zeitlich noch mit grossem Schmertz erfahren;
GOtt blicke nur mit Trost in des die Mütter an/
Und führe gnädig uns auff aller Tugend bahn.
Vielleichte wird in uns der todte Vater leben/
Und GOtt dem Vater gleich uns schöne Gaben geben;
Schlaff/ Vater/ in des sanfft/ biß endlich wir mit dir/
In Frewden legen an die schöne Himmels Zier!

IV. V.

Ursula Catharina und Euphrosina } gebohrne Stoschin.

✠(o)✠

ACh wie kan der grimme Tod
Setzen auch so junge Jahre
Bald in tausendfache Noth!
Ach wie macht die schwartze Bahre
Unsers Vaters uns betrübet/
Der ist tod/ der uns geliebet!
Kaum als unser Augenlicht
Unsern Vater angeblicket/
Wird sein gütig Angesicht
Durch den Tod uns weggerücket/
Und verblasset fürgestellet/
Drumb uns aller Muth entfället.
Doch wird der uns Vater sein/
Der uns so sehr hat betrübet;
Ist schon der geschlaffen ein/
Der uns Väterlich geliebet;
So wird Jener Unser walten/
Vater-Stelle allzeit halten.
In deß/ Vater/ ruhe wol
Biß der Tag uns wird ergetzen/
Der Tag aller Frewden vol/
Und nach Wuntsch zusammen setzen.
Denn ja wiederkommen machet/
Daß des Scheidens man nur lachet.

FRIDERICUS OPITIUS,
des Seeligen Herren von Stosch gewesener
erster Ephorus; itzt Pastor zu Herren-
-Motschelnitz.

✠o✠

WAs sol Hoch-Edles Paar / Ihr Edlen Jammer-Frawen /
Ich itzo bringen vor / von wegen Todes-Grawen /
Weil hingerissen ist / der Höchstgeliebte Sohn /
Weil hingenommen ist des Ehestandes Krohn /
Herr Stosche / welcher war / der itztbetrübten Frewde /
Der Frawen Mutter Trost / des Eheschatzes Weide /
Der zarten Kinder Schutz / der Unterthanen Lust /
Der hat mit blassem Mund / von Ihrer Seit gemust.
O Jammer-Thränen-Weh! O tausendfaches Klagen!
Der Hochbetrübten Schaar! in welche trübsals-plagen /
Ist itzt gerathen doch / das Edle Mutter-Hertz!
Wie ängstlich siehet aus / der zugeschickte Schmertz
Der Ach! betrübtesten! die eine Wittib worden!
Die elend! einsam ist getretten in den Orden
Der tausendfachen Noth! die Edlen Kinder stehn
Ohn Hülff und Vatertrew! Sie müssen Jammrig gehn
Ohn VaterTrost dahin! Wer wolte nicht mit Weinen
Anitzo gehen her? Die Augen dieser Kleinen
Die machen uns betrübt / Sie kräncken Unser Hertz /
Sie nehmen Leibes-Ruh / Sie bringen Seelen Schmertz.
Was aber mache ich mit meinem Thränen-Munde?
Es wird der grosse GOtt / auffschreiben Zeit und Stunde /

Wann hervor kom̃en wird der Seeligst Edle Sohn/
Der trewgewesne Schatz/ der liebe Ehren-Krohn/
Da wird man schauen an/ wie sein Regenten Leben/
Ihm Ehre Freud und Ruhm vor seinem GOtte geben/
Und Er den Palmen-Zweig wird tragen in der Hand
Erfrewet ewiglich im schönen Lebens-Land.
Euch unterdessen All/ stärck/ tröste/ halt im Segen/
Der/ welcher nach Trübsal uns Frewde giebt im Leben/
Damit HochEdles Paar im Segen bleibet Ihr
Wie auch der Edle Schatz die zarte Kinder Ziehr.
Und Euch Ihr kleines Volck/ mit Eurem Mundes-lallen
Euch wolle sehen an des Höchsten Gütt in allem
Er wolle Vater sein/ Euch heben/ tragen fort/
Biß Ihr gewüntschter maß/ kompt an das Himmel-Port!

Zu HochAdelichstem numehr aber Christ-Seeligstem Andencken schuldig und mitleidend auffgesetzt

Von:

M. Johanne Pollione,

Pastore der Christ-Evangelischen Kirchen und Gemeine zu Hünnern.



Der weyland
Hoch-Edel-Geborne / Gestrenge / und Hochbenambte /
In Christo Seelig verschiedene

Herr Baltzar Fridrich von Stosch /

Durch versetzung seines Nahmens Buchstaben.

Starb dann frölich Christo zu.

An

Die sehr Traurende

Hoch-Wol-Adeliche sämptliche Freundschafft.

WEr Christo stirbet ab / der bleibet ewig todt /
Wer Christo stirbet zu / der lebt in Sterbens-Noth:
So lebt' Herr Stosch / und starb dann frölich Christo zu.
Drumb trauret nicht: Er lebt noch / gönnet Ihm die Ruh!

An (Titul)
Die Frau Haupt-Männin /
Frau Euphrosynen Stoschin /
geborne von Mutschelnitzin /
Wittiben /
Frauen auff Graben / Sallschitz / Trebitsch / etc.

)(Ode

Ode.

ALles tragen mit Gedult /
Sich / und seinen Willen brechen /
Mir genügt an deiner Huld /
Gegen GOtt in Trübsal sprechen:
Freudig seyn im Ungelück /
Leyden / und GOtt dennoch preisen /
Ist das gröste Meister-Stück /
Welches ein Christ sol erweisen.

2.

Wer nun nicht mit GOtt wohl steht /
Der ist / leyder / bald geschlagen /
Wann ihn bloß ein Wind angeht /
Wil Er also bald verzagen /
Hertz / und Muth / der sincket hin /
Keine Tröstung wil verfangen:
Denn sein Welt-vertiefter Sin
Mag an GOttes Wort nicht langen.

3.

Rechte Christen wissen sich
In Ihr Creutze fein zuschicken /
Kein Fall ist so Jämmerlich /
Der Sie kan zu Boden drücken.
Kommet gleich ein Donner-Knall /
Daß die Berge zittern müssen /
Sind Sie doch bey solchem Schall /
Unerschrocken im Gewissen.

4.

Keinen sol es wundern nicht/
Woher solches mag geschehen:
Christen haben ein Gesicht/
Das die Wolcken kan durchsehen/
Hinterm Regen/Blitz/ und Schlag/
Liegt ein freundlich Bild der Sonnen/
Wer nur diß ersehen mag/
Der hat mehr den halb gewonnen.

5.

Auch hat Christus selbst versucht
Alles Creutz von unsert-wegen/
Ja Sein Becher war verflucht/
Vnser Kelch ist lauter Segen.
Drumb/wie Seelig ist der Man/
Der auff diesem Crayß der Erden/
Nur ein Creutzlein tragen kan/
Seinem Heyland gleich zu werden.

6.

Vnd das Creutz/ wie herb es schmeckt/
Sinds doch GOttes Liebes-Küsse/
Wenn sich Christus drein versteckt/
Wird es wider Zucker süsse:
Schweigen/ und gedultig seyn/
Vnd zu GOtt das beste hoffen/
Machet alles Hertzleyd klein/
Wenn uns Trauren hat betroffen.

7.

Also wird in Traurens-Noth
Die Fraw Haubt-Mannin thun wissen/
Nun Ihr Hertz/ durch frühen Tod
Ihres Sohnes/ ist zerrissen:
Itzund/ jetzund ist es Zeit/
Daß Sie solche Lehren fasse/
Vnd der wahren Christenheit
Eine Probe sehen lasse.

Mit welchen Creutz- und Trost-Regeln/ Seine Hoch- viel werth- geehrteste Frau Pathe/ auff neulichst zugestossenen grossen Trauer-Fall wolmeinend/ und Hochmitleidend/ in eyl auffzurichten sich schuldigst erachtete/

Romanus Ludwig/ beyder Rechte Licentiand/ und Practicus, auch Käyserl. Gekröhnter Poet.



Kind-

